

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.



Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mk. 1.60.
ohne dasselbe Mk. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellem
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 118

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 7. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Bekanntmachung.

7378. Um einen Rohstoff von vielleicht größter allgemeiner Bedeutung zu gewinnen, ist es dringend erwünscht, die schwarzen Hollunderbeeren (auch Flieder genannt), die in wenigen Wochen zu Boden fallen, durch Ernte zu sammeln. Die Beteiligung der Schulkinder bei dieser Ernte wird sehr förderlich sein.

Das Sammeln der Hollunderbeeren erfolgt von Busch und Baum und zwar mit der gesamten Familie. Es ist nicht nötig, die Beeren einzeln zu pflücken.

Der Verkauf erfolgt in ungetrocknetem Zustande in offenen Fässern oder Kisten, welche bis an den Rand gefüllt werden können. Um vor dem Verfaulen zu schützen, bedeckt man die offene Seite mit Papier oder Sacktuch und nagelt einen dünnen Streifen Holz darüber. Die Abendung ist mit möglichster Beschleunigung zu bewirken.

Für den Doppelpentner (100 Kilogramm) Hollunderbeeren mit Dolden, frei geliefert nach der nächsten Bahnstation, zahlt die Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin an den aus dem Frachtbriefe ersichtlichen Absender sechs Mark. Die Bezahlung geschieht für das im Frachtbriefe angegebene Gewicht, soweit Holzverpackung vorliegt.

Das Gewicht der Fässer und Kisten wird also mitbezahlt; dagegen verbleiben Fässer und Kisten im Besitz des Empfängers. Die Aufgabe der Sendung erfolgt unfrankiert und zwar Station Berlin. Adressat ist die Speditionsfirma: Hofmeister & Co., Berlin W. 62, Wichmannstraße 5, die die Weitergabe der Frachtbriefe an die Direktion der Diskontogesellschaft besorgt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um schleunige weitere Veranlassung.

Rüdesheim, den 4. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

Bermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 5. Okt. Der Unterricht der Fortbildungsschule Rüdesheim ist für das bevorstehende Winterhalbjahr in folgender Weise festgesetzt worden:

A. Sachunterricht.

1. Kaufmännische Klasse:
Mittwochs von 7—10 Uhr vorm.
Donnerstags von 2—5 Uhr nachm.
2. Metallarbeiterklasse:
Montags von 5 1/2—7 1/2 Uhr nachm.
Donnerstags von 7—10 Uhr vorm.
3. Gemischte (schmückende) Gewerbe:
Mittwochs von 7—10 Uhr vorm.
Donnerstags von 5 1/2—7 1/2 Uhr nachm.
4. Klasse für Ungerlernte:
Donnerstags von 7—10 Uhr vorm.
Freitags von 5 1/2—7 1/2 Uhr nachm.

B. Zeichenunterricht.

1. Klasse für Metallarbeiter:
Donnerstags von 10—12 Uhr vorm.
2. Klasse für schmückende Gewerbe:
Mittwochs von 10—12 Uhr vorm.

h. Ahmannshausen, 4. Okt. Die Gemeinde Ahmannshausen hat die Lese in den Weinbergen ihrer Gemarkung heuer bereits am 20. September begonnen und binnen fünf Tagen beendet. Die durchaus reifen Trauben versprechen eine sehr gute Weinqualität, weshalb denn auch ein ziemlich lebhafter Anlauf von Trauben und Traubenmaishe einsetzte. Anfanglich wurde Mk. 1.— für das Pfund, schließlich 80 und 70 Pfg. gezahlt. In Betracht dessen, daß man zu einem Stück Rotwein (1200 Liter) 30 bis 32 Zentner Trauben benötigt, so berechnet sich das Stück nach Anrechnung von einviertel bis einviertel Teil Trester jetzt schon auf 2400 bis 2500 Mark, ein Preis, mit dem die kleinen Winzer sehr zufrieden sein

können. Hinsichtlich der Menge war der Ertrag ein mäßiger, durchschnittlich ein Drittel Herbst. In der letzten Septemberwoche ist mit der Lese der Weißweinträuben begonnen worden. Der durchschnittliche Ertrag ist ein etwas höherer wie bei den Rotweinträuben. Die Qualität dieses „Weißes Ahmannshäuser“ wird als angenehmer Tischwein demnächst gewürdigt werden. Leider ist das Herbstverkaufsgeschäft für die weißen Ahmannshäuserweine bis jetzt nicht recht in Gang gekommen. Die Königlich Preussische Domäne, die in der Gemarkung Ahmannshausen den größten Weinbergbesitz ihr eigen nennt und zwar im „Döllenberg“, hat mit der Lese am 27. September erst begonnen, um eine vollkommene Ausreife der Trauben zu erlangen. Es sind dadurch die blaueschwarzen, von einem feinen Duft überzogenen Traubenbeeren in ihrer Reifeentwicklung soweit vorgeschritten wie 1911. Die Trauben besitzen sehr viel Säure und der Most zeigt ein Gewicht bis 96 Grad Oechsle, die Säure beträgt 9,1 bis 10,2 Promille. Ein Ergebnis, das darauf schließen läßt, daß der 1915er Ahmannshäuser Rotwein ein köstlicher Tropfen werden wird. Bei der von der Domäne vorgenommenen sorgfältigen Auslese der etwas zusammengekrüppelten, eingetrockneten und schimmigen Traubenbeeren, hat sie eine Rotweinsäure, das sogenannte „Rotweiß“ erzielt, die ein Mostgewicht von 155 Grad Oechsle hatte. Der Ertrag in den Domänialweinbergen ist mehr als ein halber Herbst.

— Geisenheim, 6. Okt. Die allgemeine Weinlese in der Gemarkung Geisenheim beginnt Donnerstag, 14. ds. Mts. Eine Vorlese findet am nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch statt. Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Vom 7. Oktober bis 11. Oktober. Donnerstag: „Die Jüdin“. Freitag: „Die Braut von Messina“. Samstag: „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag: „Oberon“. Montag: „Die Lokalbahn“. Hierauf: „Der zerbrochene Krug“. Anfang jedesmal abends 7 Uhr.

h Wiesbaden, 5. Okt. Der erst kürzlich zum Direktor des hiesigen Kgl. Gymnasiums ernannte Professor Dr. Freericks ist in Detmold, wo er als Hauptmann seiner Militärpflicht genügt, plötzlich gestorben. — Fabrikbesitzer Brochues hat die Kosten für die Goethe-Statue im Neuen Museum übernommen. Die Stadtverordnetenversammlung hatte hierfür bereits 20 000 Mark bewilligt.

m Vingen, 5. Okt. Ein Floß von 215 Meter Länge und 52 Meter Breite ist im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Flora“ auf der Talsahrt hier durchgekommen. Das Floß fuhr nach dem Niederrhein, wo die Stämme nach Duisburg, Hochfeld, Walsum in Holland gelöst werden.

m Vingen, 5. Okt. Das Herbstgeschäft hat sich, nachdem die allgemeine Lese der Trauben gestern hier ihren Anfang genommen, vorzüglich angelaufen, denn bereits ist der ganze Ertrag verkauft. Die Güte der Trauben entspricht den ohnehin hochgestellten Erwartungen durchaus, denn es wurden Mostgewichte von 95, 105 und 110 Grad ermittelt. Im allgemeinen stellten sich die Mostgewichte auf 90—110 Grad. Bei Schwägerchen wurden 105 Grad festgestellt. Der Preis stellte sich für die 50 Liter Most auf 33—43 Mark. Im benachbarten Rüdesheim (Scharlachberg) wurden bei einzelnen Verkäufen 30 und 33,50 Mk.

für die 50 Liter angelegt. Weiter in der Pfalz ist noch kein Herbstgeschäft im Gange.

Vingen. Vor einiger Zeit verschwand von hier plötzlich die Ehefrau eines hiesigen Matrosen A. mit einem ihrer beiden Kinder, ohne daß festgestellt werden konnte, wo die beiden Personen verblieben waren. Nunmehr wurde die Frau im Rheine bei Worms als Leiche gelandet.

m Nieder-Ingelheim, 5. Okt. In der Gemarkung Nieder-Ingelheim beginnt am 7. Oktober die allgemeine Lese der Trauben. In den ersten Tagen wird in den Weinbergen unterhalb der Kreisstraße Vingen-Mainz, in den folgenden Tagen in den anderen Teilen der Gemarkung gelesen. Auch in Gau-Algesheim wird am 7. Oktober, in Odenheim am 11. Oktober mit der Lese begonnen.

h Kreuznach, 5. Okt. Die Winterkurzeit in Bad Kreuznach hat einen ganz erfreulichen und verheißungsvollen Anfang genommen. Am 1. Oktober nachmittags spielte bereits das neue Winterorchester, das seitdem täglich nachmittags wie abends auftritt, und die vaterländische Sindenburgfeier an. Sonntag Abend führte wiederum beträchtliche Scharen zusammen, die es sich nicht nehmen lassen wollten, gelegentlich dieser Geburtstagsfeier dem deutschen Volkshelden ihre Liebe zu bezeigen. Das aus vaterländischen und Soldatenweisen bestehende Festkonzert der Kreuznacher Militärkapelle, die vaterländischen und heimatischen Gesangsvorträge des Sängers Theby fanden starken Beifall und die Geburtstagsansprache des Kurdirektors Anders, die mit einem Hurra auf Sindenburg und seine Truppen schloß, begeisterten Widerhall. Noch in dieser Woche wird das Kurtheater seine Pforten öffnen, und eine der ersten Aufführungen wird Schönherr's „Der Weibsteufel“ sein, den Mitglieder des Wiesbadener Hoftheaters darstellen werden. Künstlerabende, Sonderkonzerte, Vorträge usw. folgen und werden die zahlreiche anwesenden Kurgäste auf das anregendste gestalten, indem die Heilkräfte der Kreuznacher Radium-Solquellen und der anderen Kureinrichtungen für ihre Wiederherstellung Sorge tragen wird. — Der Kurverkehr ist ungeachtet der vorgeschrittenen Jahreszeit so lebhaft, wie noch in keinem anderen Jahre und wenn man ihm die große Schar Feldgrauer hinzurechnet, so könnte man fast von einem Vollbetrieb wie in der Hauptkurzeit sprechen. Es ist selbstverständlich, daß alle Bäderhäuser, die Inhalatorien und auch die Trinkquellen geöffnet und im Betriebe sind.

h Fortfall der Verköstigungsgelder für Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, die Reichs-, Staats- oder Gemeindebeamte oder Lehrer an öffentlichen Schulen usw. sind und als solche ihre Dienstgehälter während des Krieges weiter beziehen, erhalten in Zukunft, wenn sie in ihren Wohnorten militärischen Dienst tun, das ihnen bisher gewährte Naturalquartier und Naturalquartiersverköstigung nicht mehr ausbezahlt.

h Frankfurt a. M., 4. Okt. Seit längerer Zeit verübte ein angeblicher Leutnant Walter Kroll hier und in fast allen Nachbarstädten Betrügereien in größerem Maßstabe. „Leutnant“

Kroll trug die Uniform eines Offiziers vom Inf.-Regiment Nr. 20 und das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse. Die hiesige Polizei nahm den Mann am Sonntag fest und entdeckte in ihm den längst gesuchten Fahnenflüchtigen Max Mozas aus Tempelhof.

h Falkenstein i. T., 4. Okt. Das Offiziers-Gemeinschaftsheim erfährt augenblicklich durch einen Neubau eine beträchtliche Erweiterung. Der Neubau, der sich in östlicher Richtung der jetzigen Häuserflucht anschließt, wird etwa 30 Offizieren Aufenthalt und Unterkunft gewähren.

Limburg, 5. Okt. Dreizehn Städte nördlich der Bahn haben hier eine Einkaufsgenossenschaft für Lebensmittel gegründet.

Godesberg. Zwei spielende Kinder wurden von dem Kraftwagen eines hiesigen Arztes erfasst und auf der Stelle getötet. Das Unglück ist auf das Verschulden des Wagenlenkers zurückzuführen, da er in voller Fahrt die Warungssignale außer Acht ließ.

Röln. Die Firma Gebrüder Stollwerck hat den Truppen Hindenburgs aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls einen Doppelwaggon von 10 000 Kilogramm Schokolade gestiftet.

Berlin. Wegen Falschmünzerei ist der 19-jährige, aus Dresden stammende Schneidergeselle Hugo Busch verhaftet worden. Er hatte einen echten Schein zerschnitten und sich nach den einzelnen Teilen Stempel schneiden lassen, um mit diesen falsche Scheine zusammenzustellen. Bei der Hausdurchsuchung fand man auch einige falsche Scheine.

An die deutschen Frauen.

Eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat wird der gesamte Vaterländische Frauen-Verein mit all seinen Verbänden und Vereinen am 22. Oktober dieses Jahres, dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, veranstalten. Dem Hauptvorstande ist aus diesem Anlaß nachstehendes Schreiben aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit lebhafter Freude von der Absicht des Vaterländischen Frauen-Vereins erfahren, an Allerhöchstherrn diesjährigen Geburtstag eine öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat zu veranstalten. Ihre Majestät genehmigen gern, daß die Spenden von den Vaterländischen Frauen-Vereinen als „Geburtstagsgabe für die Kaiserin“ in Empfang genommen werden und wünschen dem vaterländischen Unternehmen volles Gelingen. Nach Abschluß der Sammlung sehen Ihre Majestät einem Bericht über ihren Erfolg entgegen.“
gez. Spigemberg.“

Der Vaterländische Frauen-Verein ruft deshalb alle deutschen Frauen auf, seinen Zweigvereinen am 22. Oktober d. Js. aus ihren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, Kompotts, Marmeladen, Gelees und Mus, Frucht- und Beeren säfte zu überlassen.

Sicher wird keine deutsche Frau fehlen, wo es sich darum handelt, eine solche „Geburtstagsgabe für die Kaiserin“ darzubringen.

Neueste Drahtnachrichten.

WZB. Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Englische Handgranatenangriffe nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen; bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und 2 Minenwerfer in unserer Hand gelassen.

Das von den Franzosen an der Höhe nordwestlich von Givensy besetzte Grabenstück ist gestern zurückerobert, 4 Maschinengewehre wurden dabei erbeutet.

In der Champagne lag stärkeres feindliches Artilleriefeuer auf der Strecke nordwestlich von Souaine, wo auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen.

Bei Baugouls kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstollen wurden abgequetscht.

Feindliche Flieger bewarfen den Ort Biache-St. Vaast nordwestlich Arras mit Bomben; ein

Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt; sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt worden ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche russische Militärpersonen, wenn sie in unsere Hand kommen, nach dem Kriegsrecht behandelt werden.

Oberste Heeresleitung.

WZB. Großes Hauptquartier, 6. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der Höhe nordöstlich Neuville wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

In der Champagne versuchten die Franzosen auch gestern auf der bisherigen Angriffsfront die Offensive wieder aufzunehmen. Mit starkem Artilleriefeuer, das sich nachmittags zu größter Heftigkeit steigerte, glaubte der Feind, unsere Stellung für den bevorstehenden Angriff sturmreif machen zu können, während er auf der ganzen Front seine Sturmtruppen bereitstellte. Unter unserem auf der feindlichen Ausgangsstelle liegenden Artilleriefeuer gelang es den Franzosen nur an einigen Stellen ihre Truppen zum Sturm vorzubringen und wo sie stürmten, wurden sie wieder unter schweren Verlusten zurückgeworfen. So brachen an der Straße Sommepey-Souaine mehrfach wiederholte Sturmanläufe gänzlich zusammen. Auch nördlich wie nordöstlich Beaufeuille-Ferme und nordwestlich Viller-sour-Tourbe waren die Angriffe völlig erfolglos.

In dem englischen Bericht vom 11. Oktober wird behauptet, daß die Engländer im Luftkampf die Oberhand über unsere Flieger gewonnen hätten.

Hierzu giebt folgende Zusammenstellung den besten Aufschluß: Im Monat September sind an deutschen Flugzeugen verloren gegangen: Im Luftkampf 3, vermißt 2, durch Abschuß von der Erde aus 3, im Ganzen 7 Flugzeuge.

Im gleichen Zeitraum verloren unsere Gegner im Luftkampf: Engländer 4, Franzosen 11; durch Abschuß von der Erde: Engländer 1, Franzosen 4; durch Landung in und hinter unserer Linie: Engländer 2, Franzosen 7; im Ganzen: Engländer 8, Franzosen 22, im Ganzen 30 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Feind hat gestern zwischen Drywiatt-See und Armo erneut zu größerem Angriff angelegt; sie sind abgeschlagen oder im Feuer zusammengebrochen. Anfangs-Erfolge erzielte der Feind bei Rosnij und hart südlich des Wischnew-Sees; durch Gegenangriff wurde die Lage für uns unter schweren Verlusten für den Feind wiederhergestellt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Die Lage ist unverändert.
Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
In der Gegend westlich von Bjartorsyl haben sich Kämpfe entwickelt.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 4. Okt. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die Zahl der Krieger, die das Eisene Kreuz erster Klasse, in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beträgt jetzt über 5000.

in Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Zu dem Einzahlungsergebnis von 5 Milliarden bis zum 2. Oktober auf die Kriegsanleihe bemerken die Blätter, daß diese Einzahlung nicht minder wie das Zeichnungsergebnis selbst über alle Erwartungen hinausgehen. Anstatt der bis zum 18. Oktober zu leistenden Einzahlung von 30 Prozent sind schon jetzt 42 Prozent eingezahlt.

Eine neue französische Offensive.

in Berlin. Wie verschiedenen Morgenblättern aus dem Haag gemeldet wird, kündigt die französische Regierung eine baldige kräftige Wiederaufnahme der Offensive an.

in Berlin. Dem „Secolo“ wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, aus Saloniki telegraphiert, daß bisher 16 große französische Transportdampfer in Karaburnu bei Saloniki eingetroffen seien.

in Berlin. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze, daß die „Tribuna“ aus Saloniki berichtet, zwei französische Geschwader hielten die bulgarischen Häfen von Varna unter Feuer.

in Berlin. (Privattelegramm.) Zur Vergewaltigung der Neutralität Griechenlands heißt es im „Berliner Tageblatt“: Mit stürmischem Protest haben die Ententemächte den Einmarsch der deutschen Armeen in Belgien aufgenommen, und England hat sich angeblich nur deshalb zum Kriege entschlossen, weil die belgische Neutralität von Deutschland verletzt worden sei. Jetzt bei der ersten Gelegenheit, wo es ihnen paßt, setzten sich dieselben Ententemächte, die eben noch die Rechte der neutralen Völker zu schützen vorgaben, über die Neutralitätsrechte eines kleineren Staates hinweg.

in Berlin. (Privattelegramm.) Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird ausgeführt: Je schneller der Angriff auf Serbien zu voller Wirksamkeit kommt, den der Kanonendonner bei Semendria schon am 20. September eingeleitet hat, desto tiefer wird sich in das Bewußtsein der bedrohten Balkanvölker das Bewußtsein einprägen, daß die verbündeten Zentralmächte sie vor einer großen Gefahr schützen. Darum muß die Antwort auf das russische Ultimatum und auf die Landung französischer Truppen in Griechenland durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Kanonen an der Donau gegeben werden.

in Berlin. Privattelegramm. Ueber die leichtsinnige Führung bei der westlichen Offensive berichtet der Korrespondent Schuermann in den von ihm bedienten Blättern aus dem Großen Hauptquartier vom 4. Oktober: Unter den englischen Gefangenen hört man viele Klagen darüber, daß ihre Führung in einem Maße verjagt habe, welche alle persönliche Tapferkeit des gemeinen Mannes zu einer nutzlosen Aufopferung gemacht habe. Wie es mit der englischen Führung bestellt war, davon gibt die Gefangennahme eines englischen Generals ein Beispiel. Dieser war mit seinem Stabe vollkommen aus der Fühlung mit seinen Truppen geraten und hatte in der Meinung, sicher vor den von ihm geschlagenen Deutschen zu sein, im Unterstande eines deutschen Hauptmanns sich zur Kasse niedergelegt. Davon, daß die hier vorübergehend eingedrungenen Engländer schon längst teils ausgerieben, oder völlig zurückgedrängt waren, hatte dieser Divisionsstab keine Ahnung bis zu dem Augenblick, wo einige schleiche Kriegsfreiwillige mit Handgranaten vor dem Unterstand erschienen und den in Siegesträumen schlafenden englischen General sowie den kartenspielenden Generalstab gefangen nahmen. Die französischen Gefangenen, unter denen viele bei den Angriffen angetrunken waren, erklärten auf die Frage, warum sie gegen alle Regel und Vorsicht in dichten Massen, ungedeckt und in langsamem Schritt vorgegangen seien, daß man ihnen gesagt habe, der Sieg sei bereits errungen und sie könnten unbekümmert vorgehen. Die Deutschen seien alle von der französischen Artillerie erschossen. Das hätten sie geglaubt, bis sie die mörderischen Verluste, die sie unmittelbar vor den deutschen Stellungen erlitten hatten, plötzlich über den wahren Ausgang ihrer großen Offensive belehrte.

in Berlin. Major Morath schreibt im „Berliner Tageblatt“: Vielseitige Aufgaben sind an uns herangetreten, warum sollen wir zweifeln an dem guten Ausgang? Für unsere Verbündeten im Osten gilt das antreibende und zugleich zügelnde Wort Moltes: Die Politik bedient sich des Krieges für die Erreichung ihrer Zwecke, sie wirkt entscheidend auf den Beginn und das Ende desselben ein, so stark, daß sie sich vorbehält, in seinem Verlauf ihre Ansprüche zu steigern oder mit einem geringeren Erfolge sich zu begnügen. Bei dieser Aufgabe kann die Strategie ihr Streben stets nur auf das höchste Ziel richten, welches die gebotenen Mittel überhaupt nur erreichbar machen. Sie arbeitet so der Politik in die Hand, nur für deren Zweck, aber im Handeln völlig unabhängig von ihr.

in Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Karlsruhe: Die Seismographen der hiesigen und der Durlacher Erdbebenwarte verzeichneten gestern früh ein starkes Erdbeben in 9000 Kilometer Entfernung.

in Berlin, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Voss. Ztg.“

meldet: Die Zahl der Krieger, die das Eisenerz erster Klasse in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen, beträgt über 5000.

Ein englisches Truppentransportschiff torpediert.
w Berlin: Nach der „Kölnischen Zeitung“ glaubt der „Correo Espanol“ aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß eines der im Mittelmeer kreuzenden deutschen Tauchboote vor einigen Tagen vor dem Eingange der Meerenge von Gibraltar ein mit Truppen der Kriegsmarine beladenes Transportschiff torpediert und versenkt habe. Engländerseits werde dies geheim gehalten. — Weiter wird gemeldet, daß die Abfahrt von sechs Truppentransportdampfern aus Gibraltar einstweilen aufgeschoben worden sei.

w Berlin: Ueber eine Antwort Bulgariens auf das russische Ultimatum war bis Mitternacht laut „Berliner Volksanzeiger“ eine Meldung bei den hiesigen Stellen, die man für unterrichtet halten darf, nichts eingegangen. — Nachrichten brauchen jetzt, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, um von Sofia nach Berlin zu gelangen, durchschnittlich 16 Stunden und häufig mehr. Die Entscheidung der bulgarischen Regierung kann also im Laufe des Morgens hier eintreffen. Es geteilt das „Berliner Tageblatt“, fortgesetzt als selbstverständlich, daß die bulgarische Regierung sich dem Willen Rußlands nicht unterwerfen werde.

w Stuttgart, 5. Okt. (Nichtamt.) Der Senat der Technischen Hochschule hat dem Generaldirektor der Köln-Rottweiler Pulverfabrik, Kommerzienrat Karl Duttendorfer in Berlin, den „Doktor-Ingenieur“ ehrenhalber wegen seiner bahnbrechenden technischen Verdienste um die Massenherstellung kriegsfähiger Geschosstreibmittel verliehen.

w Wien, 4. Okt. (Nichtamt.) Das Kriegspresseamt meldet: Das österreichisch-ungarische Milizgouvernement Polen verlegte seinen Amtssitz von Kielce nach Lublin.

Wien, 4. Okt. (T.-U.) In Riga sind, wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, alle Telephonanlagen abgenommen worden. Die Aktien-Gesellschaft der Rigaer Straßenbahn, die gegen die Räumung der Stadt Einspruch erhoben hatte, erhielt von dem Vorsitzenden des Rigaer Evolutions-Komitees den Befehl, unverzüglich mit der schließlichen Räumung ihres Betriebes zu beginnen. Die geräumten Gegenstände werden nach Petersburg gebracht. Dieser Tage sollen auch alle Tische, Kleider und Pelze aus Riga weggeführt werden. Sogar die in den Leihhäusern verpfändeten Sachen werden weggeschafft. Es ist eine polizeiliche Verfügung erlassen, wonach verboten wird, Goldgeld zurückzuhalten. Die Konsulen Englands, Frankreichs und Belgiens sind aus Riga abgereist.

Österreichisch-ungarische Kriegsausstellung.

w Wien, 5. Okt. (Nichtamt.) Wie die „Correspondenz Wilhelm“ mitteilt, besteht der Plan, am 1. Mai 1916 eine österreichisch-ungarische Kriegsausstellung in Wien zu eröffnen, die die Ergebnisse der an der Seereschiffahrt beteiligten Industrien umfassen und den Zweck verfolgen soll, den durch den Krieg unberührten Leistungsfähigkeit Österreich-Ungarns ein treues Abbild zu geben und dadurch das durch die kriegerischen Ereignisse höchst gesteigerte Selbstvertrauen der Bürger der Monarchie zu erhöhen. Auch die Familypflege und die damit zusammenhängenden Einrichtungen sollen vertreten sein. Die Ausstellung soll bis zum 1. September 1916 dauern. Der Präsident des Ehrenausschusses der Ausstellung ist Kriegsminister Ritter von Krobatin.

w Konstantinopel, 4. Okt. (Nichtamt.) Nach einem Telegramm aus Adalia an der kleinasiatischen Südküste (Pamphylie) beschossen vorgestern drei Torpedoboote, darunter ein französisches, die Stadt mit etwa 100 Geschossen. Das städtische Feuer diente, obwohl die Fahne des Roten Halbmonds über ihr flatterte, hauptsächlich als Ziel und wurde zerstört. Ein Kanaker ist getötet. Die feindlichen Schiffe feuerten sodann 41 Schüsse gegen die Ortschaft Tethirali; abends vor hatten sie Kalamaki an derselben Küste beschossen, wobei sie ein dem Ministerium für fromme Stiftungen gehöriges Gebäude zerstörten.

w Kopenhagen, 5. Okt. (Nichtamt.) „National Tidende“ schreibt: Mit steigender Ueberraschung ist bekannt, daß England nicht nur die Verschaffung des bereits in Kopenhagen ausgesetzten amerikanischen Fleisches nach England verlangt, obgleich in Dänemark selbst starke Nachfrage nach billigem Fleisch in den ärmeren Schich-

ten besteht, sondern jetzt auch den dritten Dampfer „Frederik VIII.“ zurückgehalten und von Kirkevall nach einem anderen englischen Hafen mit den Passagieren befördert hat, um dort die Fleischladung aus Amerika zu löschen. Es bedeutet dies die Verschärfung der Kontrolle und Mißtrauen in das loyale Verhalten Dänemarks bei der Erfüllung der ihm von der englischen Regierung auferlegten Pflichten, es bedeutet ferner einen erheblichen Schaden für die Reedereien und Importeure sowie eine starke Belästigung der gleichfalls in England zurückgehaltenen Passagiere. Ueber die Ursache dieser verschärften Ordre verlautet, daß England trotz klarer gegenteiliger Erklärungen der dänischen Regierung behauptet, daß das amerikanische Fleisch das dänische Fleisch ersetzen solle, das Dänemark nach Deutschland lieferte. Die dänische Regierung verweigert durch den englischen Gesandten Verhandlungen über die Rechtswidrigkeit des Verfahrens und die Notwendigkeit des Importes billigen amerikanischen Fleisches für den dänischen Konsum zu machen, bislang aber erfolglos. Man verhehlt sich nicht, daß die Schwierigkeiten größer sind, als man ursprünglich vermutete.

Kopenhagen, 4. Okt. (T.-U.) Zu dem russischen Ultimatum an Bulgarien schreibt das der dänischen Regierung nahestehende Blatt „Politiken“: Es ist kaum anzunehmen, daß die Antwort Bulgariens derart lauten wird, daß sich eine Katastrophe vermeiden läßt. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß der Kriegsbrand im Laufe der nächsten Tage die ganze Balkanhalbinsel umspannen wird.

w Bern, 4. Okt. (Nichtamt.) In Besprechung der Kriegslage stellte Stegemann im „Bund“ fest, daß die große französisch-englische Offensive noch immer feststehe. Der verjüngte Durchbruch bei als mißglückt anzusehen. Ueber den Charakter des großen Angriffes heißt es u. a.: Nach unserer Schätzung sind bei diesem gebremsten Durchbruch an zwei Millionen Schuß im Trommesfeuer veranschlagt und über 30 Divisionen im Sturm vorgeworfen worden. Das zeigt, daß der Sturm nicht bei Loos und Tachere enden sollte und erhebt außerdem aus dem Lode und der Gefangennahme hoher Offiziere, die sich an die Spitze der Truppen setzten, um diesen die Richtung anzugeben und sie zum Siege fortzureißen. Nicht nur den ersten schlimmen Moment, sondern auch die erste schlimme Woche hat die deutsche Defensive überstanden. Sie konnte sogar zu Gegenstößen übergehen.

w Zürich, 4. Okt. (Nichtamt.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: Laut „Bollettino militare“ sind wiederum sieben Generale zur Disposition gestellt, oder aus dem aktiven Dienst entfernt worden.

w Mailand, 4. Okt. (Nichtamt.) Der „Secolo“ meldet aus Rom, der Bierverband rechne mit der Wirkung des russischen Ultimats an Bulgarien nicht. Die Uebereinstimmung zwischen den Entente-mächten sei vollständig. Während Rußland Bulgarien längs der Küste des Schwarzen Meeres angreife, würden englische und französische Truppen, die man in einem der bulgarischen Grenze nahegelegenen griechischen Hafen ausschiffe, sofort zusammen mit den griechischen Truppen angreifen. Serbien werde gleichzeitig gegen die bulgarische Grenze vorgehen. Italien stehe auch im neuen Balkankrieg auf Seite der Alliierten.

Eugano, 4. Okt. (Zens. Zerst.) Nach einer Bularester Meldung schloß Bulgarien alle Donauhäfen. Die rumänischen Schiffe dürfen nicht mehr an den rumänischen, sondern nur an den österreichisch-ungarischen Pontons anlegen. (Zerst. Jtg.)

Eugano, 5. Okt. Trotz aller Nachrichten aus der Westschweiz, die die Unterbindung des französisch-schweizerischen Grenzverkehrs und des schweizerisch-italienischen Depeschverkehrs mit der Entsendung italienischer Truppen nach der Westfront in Zusammenhang bringen, erklären eingeweihte Kreise, daß ein italienisches Eingreifen nur an der Ostküste der Adria oder in Kleinasien zu erwarten sei.

w Sofia, 4. Okt. (Nichtamt.) Die Blätter melden übereinstimmend, daß unter den Entente-mächten starke Meinungsverschiedenheiten über die Befriedigung der bulgarischen Ansprüche entstanden seien, welche wahrscheinlich jede weitere Aktion der Entente bei der bulgarischen Regierung vereiteln würden. Namentlich Rußland und Frankreich widerstrebten sich weiteren Zugeständnissen an Bulgarien und verlangten dessen sofortiges Eingreifen gegen die Türkei. Daß etwaige neue Vorschläge der Entente Aussicht auf Erfolg hätten, glaubt

übrigens heute niemand mehr, selbst die Freunde der Entente nicht.

w Haag, 5. Okt. (Nichtamt.) Die Ausfuhr von Koks ist verboten worden.

w Bissingen, 5. Okt. (Nichtamt.) Der Dampferdienst zwischen Hoek van Holland und Harwich ist wieder aufgenommen.

w Paris, 4. Okt. (Nichtamt.) Der „Temps“ meldet: Der Bierverband teilte der griechischen Regierung mit, daß die Vorschläge zurückgezogen seien, die Bulgarien gemacht worden seien, um seine Teilnahme am Kriege gegen die Türkei zu verlangen. Die Landung von Franzosen und Engländern in Saloniki sei unmittelbar bevorstehend.

w London, 5. Okt. (Nichtamt.) Das Kolonialamt gibt bekannt: Die Versammlung der süd-afrikanischen Partei am 23. September in Johannesburg ist gewaltsam gestört worden. Die Polizei erfuhr am Morgen, daß ein Angriff auf General Smuts, der sprechen sollte, vorbereitet war. Eine Menge von 1200 bis 2000 Personen, teilweise mit Stöcken und anderen Gegenständen bewaffnet, begann, als Smuts die Tribüne betrat, zu johlen, Eier und Steine zu werfen und stürmte schließlich die Tribüne. Die Polizei geleitete Smuts hinaus. Einige Mann seiner Begleitung wurden verletzt. Der Chauffeur wurde, als er den Wagen bestieg, heruntergerissen. Man versuchte, Smuts aus dem Wagen herauszuzerren! Die Stöße wurden lebhaft benutzt und Steine flogen nach allen Richtungen. Die Lage wurde so ernst, daß ein Polizeibeamter seinen Revolver in die Luft abfeuerte. Aus der Menge wurden einige Schüsse abgegeben. Der Bericht schließt: Der Böbel hätte Smuts ermordet, wenn nicht seine Begleitung mannhaften Widerstand geleistet hätte.

Protestkundgebung gegen die englisch-französische Anleihe in Amerika.

w London, 5. Okt. (Nichtamt.) „Economist“ meint, daß allein England und Frankreich die amerikanische Anleihe trotz sieben Prozent erreichen könnten. Das Blatt sagt weiter: der passive Widerstand der Deutsch-Amerikaner gegen die Anleihe muß furchtbar gewesen sein und führt eine Stelle aus dem „New York Commerce Journal“ an, in der es heißt: Eine Prozession von Männern zog durch das Bankenviertel mit großen Plakaten und Aufschriften, die lauteten: „Wall-Street's Schande“, „der Geldtruß leidet Millionen von amerikanischen Geldes dem bankrotten England, dem bankrotten Frankreich und dem bankrotten Rußland, und Milliarden für König Georg.“ Die Prozession hielt vor dem Morganhause, wo sich eine Menschenmenge ansammelte, die von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. — Der „Economist“ sagt: Diese Beschreibungen erinnern an einen erbitterten Wahlkampf; wir können uns Glück wünschen, daß das Geschäft abgeschlossen ist. Das Blatt schließt, indem es den Abschluß als höchstunbefriedigend bezeichnet und die Nation auffordert, sich durch Sparsamkeit weiteren derartigen Notwendigkeiten zu entziehen.

w London, 5. Okt. „Daily News“ meldet aus New York: Die letzten Nachrichten aus New Orleans über den Orkan, der den Golf von Mexiko, Louisiana und Mississippi heimgesucht hat, lauten viel schlimmer, als die ersten Meldungen sagten. Die Zahl der Getöteten wird auf 500 geschätzt. 350 kleine Schiffe sind untergegangen. Viele größere haben sich von den Unterplätzen losgerissen und sind beschädigt.

w Paris, 6. Okt. (Nichtamt.) Die Agence Havas erfährt aus Athen, daß Ministerpräsident Venizelos gestern vom König empfangen wurde, der ihm erklärte, er könne der Politik des gegenwärtigen Kabinetts nicht zu Ende folgen. Venizelos hat dem König sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Meymann.

(95. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Verlangen nach Vergeltung, nach Rührung! In dem Maßstab, da er selbständig wurde, da er wieder auf eigenen Füßen stand, allerdings ganz anders als früher, jetzt, da er sein eigenes Brot verdiente, regte sich wieder ein Wunsch, als der aufzutreten, der er in Wirklichkeit war.

Udo von der Marnitz und nicht Udo Werner. Vielleicht hätte er mit der Zeit darauf ver-

richtet, den alten Namen jemals wieder zu führen, in die Kreise jener Gesellschaft zurückzukehren, die ihn so blindlings verstoßen hatte. Nach dem Glanze seines früheren Lebens, nach jenem Luxus, der ihm einmal unentbehrlich erschienen hatte, sehnte er sich nicht mehr. Seitdem er aber Helene im Prunk ihres Brautstaates gesehen, seitdem schlummerte ein glühender Wunsch nicht mehr. Wenn immer er nicht von der Arbeit abgelenkt war, kam der Gedanke, der ganz heimlich und verschwieg an jenem Frühlingstage in der Domkirche aufgetaucht war:

Warum stand Helene, die ihm die Treue gebrochen, im Glanze all ihrer gesellschaftlichen Würde und Vorzüge, während Grete sich mit dem engen Milieu begnügen mußte, in welches sie ihm in aufopfernder Treue gefolgt war?

Verdiente Grete, diese tapfere, schöne Grete, nicht mindestens dasselbe äußere Glück? Gleich ihm mußte sie sich verborgen halten in der kleinen Vorstadtwohnung, und doch gehörte gerade ihr in erster Linie der Rang des Namens, den er in Wahrheit ja immer noch trug und den ihm niemand rauben konnte.

Und er selbst wollte nicht verzichten auf das, was ihm zugehörte. Gleichviel, was es war! Sollte Rosen seit seines Lebens über ihn triumphieren?

Aber die Zeit ging hin, und wenn der Wunsch und der Haß auch da waren, die Hoffnung, daß dieses Verbrechen endlich klar werden würde, wurde in Udo schwächer und schwächer.

Und doch kam der Tag, wo eine plötzliche Wendung in Udo Werners Leben eintrat, eine Wendung, an die er selbst nicht mehr geglaubt hatte, nachdem sechs Jahre verstrichen waren, seitdem er die glänzende Uniform der Gardenlanen ausgezogen hatte.

Das Schicksal ist nicht blind, wie die Menschen in ihrer Kurzsichtigkeit behaupten. Indem es als Folge vieler logischer Ereignisse eine Verwicklung, ja eine scheinbare große Ungerechtigkeit hervorruft, bereitet es doch zu gleicher Zeit einen Ausgleich vor, der in der Natur des Kreislaufes aller Dinge begründet ist.

Felix Wehner kam atemlos die steile Treppe hinaufgestürzt, die in Udos kleine Wohnung führte. Schriß und gellend tönte die Glocke.

„Udo! Raus! Ich komme gerade von einer Unglücksstelle! Wenn Du Dich sehr beeilst, bist Du vielleicht der erste am Plage!“

„Was ist geschehen? Was hast Du? Du siehst ganz atemlos aus!“

„Kein Wunder! Ich bin gelaufen wie ein Toller! Ein furchtbares Unglück ist geschehen! Ein Waggon der Hochbahn ist abgestürzt! Es soll mehr als ein Duzend Tote gegeben haben! Augenblicklich weiß kein Mensch noch, woran es ist. Ein merkwürdiger Zufall führte mich gerade an der Unfallstelle vorüber, als das Schreckliche kaum eine Minute geschehen war. Polizei und Feuerwehr eilen zu dem Plage. Beeile Dich, Du auf Deinen Posten kommst!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Frauen, denkt in diesem Kriegsjahr an eure „Geburtstagsgabe für die Kaiserin!“

Verantw. Schriftleitung: F. L. M. e. s., Hildesheim



Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem herben Verluste unserer teuren Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hetzert, Königl. Kreis-Assistent.

Rüdesheim, den 6. Oktober 1915.

Liebesgaben für die Allgemeinheit der Feldtruppen

nimmt im Bereich des XVIII. Armeekorps entgegen die

„Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2“

Frankfurt a. M.-Süd, Hedderichstraße 59

(im Gebäude der Korps Intendantur)

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Notwein für die Truppen der Ostfront zur Verhütung von Feuchengefahren wird dringend gebraucht und erscheint notwendiger als alles andere. Für die Westfront und die Lazarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gutem Lesestoff eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür! Spenden Wollschachen für die Kampftruppen!

Unterjacken, Kopf-, Brust-, Kniewärmer, Leibbinden usw.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- und Taschentücher usw.

Genußmittel wie: Tabak, Zigarren usw., Schokolade, Tee, Kaffee, Kaffee usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven, Würste usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Besteck, Taschenlampen und Ersatzbatterien, Kerzen, Notizbücher, Bleistifte usw.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank angenommen von dem Zweigverein des Roten Kreuzes, Rüdesheim und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Annahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des XVIII. Armeekorps

Robert de Neuville, Kommerzienrat,

Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weißer Candi und Dexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker-Candis, ferner Arystallzucker und Viktoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigen Tagespreisen.

Auf Wunsch bemessene Offerte.

Siegmund Seligmann-Weil, Bingen, Zuckergroßhdlg. Telefon 271.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels

Martin Meyer

Weingutsbesitzer

sagen wir Allen, besonders dem verehrl. Kriegerverein, Winzerverein, Turnverein, sowie den zahlreichen verwundeten Soldaten aus den Lazaretten von Rüdesheim, den Kranz- und Blumenspendern unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 6. Oktober 1915.

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter G. M. 30 an die Exped. ds. Bl.

Jg. Lehrerin

d. höh. Schule hier sucht Pension evtl. möbl. Zimmer mit Frühstück, sowie Gas oder elektr. Licht und Klavier. Angeb. unter E. A. 126 an die Exped. ds. Bl.

Militärfreier, gelernter

Küfer

für Holzarbeit sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung.

Matheus Müller, Eltville.

Garantiert reinen Feldpost. Bienenhonig bei Lehrer Stahl. 1 Pfd.-Paket postfertig 1 Mark.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Kleiner Keller mit Kelterhaus

sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Keller“ an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Lade im Laufe dieser Woche am Bahnhof in Rüdesheim einen Wagen erste Qualität

Industrie-Speisekartoffeln zu den billigsten Tagespreisen

Bestellungen auf Winter-Kartoffeln

werden zu den billigsten Tagespreisen angenommen.

Bestellungen auf Most- u. Kelter-Äpfel werden im Verlag ds. Bl. entgegengenommen.

Adolf Strauss, Inb.: Moritz Strass, Geisenheim, Tel. 168.

Schulkinder

sind der Uebertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit Schwarzkopf-Shampoo (20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haarwuchs herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und die Kopfhaut ist vor Krankheiten geschützt. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandle man regelmäßig den Haarboden mit dem Schwarzkopf-Emulsion. Preis 1 Mark. 1/2 Mark. Probierflasche 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.